BIBLISCHES SONNTAGS BLATT

BIBELWERK LINZ

1. Lesung: Gen 3,9–15.20
Antwortpsalm: Ps 98,1–4
2. Lesung: Eph 1,3–6.11–12
Evangelium: Lk 1,26–38



Mit Maria Gipfelgespräche führen

Der Feiertag Maria Empfängnis ist einer der vielen Marienfeiertage im Laufe des Kirchenjahres. Er ist ein wichtiger Tag am Beginn der Adventzeit. Leider wird der Inhalt des Festes oft verwechselt. Wir feiern hier, dass Maria von ihrer Mutter Anna empfangen wurde und neun Monate später – am 8. September – am Fest Maria Geburt geboren wird.

Das Fest der Empfängnis von Jesus feiern wir am 25. März, neun Monate vor Weihnachten. Das Fest betont, dass Maria – wie wir alle – das Wesentliche im Leben geschenkt bekommt. Wir starten ins Leben mit einem Vorschuss an Vertrauen. Alles ist Gnade. Das Wesentliche können wir nicht kaufen, auch nicht am 8. Dezember.

Aus dem Evangelium nach Lukas:

26 In jener Zeit wurde der Engel Gábriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens
Nazaret 27 zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef ver-
lobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. 28 Der
Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.
29 Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.
30 Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade
gefunden. 31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären;
dem sollst du den Namen Jesus geben. 32 Er wird groß sein und Sohn des Höchsten
genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.
33 Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird
kein Ende haben. 34 Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich
keinen Mann erkenne? 35 Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich
kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das
Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. 36 Siehe, auch Elisabet, deine Ver-
wandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfrucht-
bar galt, ist sie schon im sechsten Monat. 37 Denn für Gott ist nichts unmöglich.
38 Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es ge-
sagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Kommentar zum Evangelium

Weltweit gibt es jährlich viele Gipfelgespräche. Meistens wird dabei betont, dass es bei diesen Treffen um große Entscheidungen und Weichenstellungen geht. Leider bleibt vieles ein leeres Gerede und Papier. Die Begegnung zwischen Maria und dem Engel Gabriel kann man im Gegensatz dazu als ein gelungenes Gipfelgespräch bezeichnen, das große Weichen für die Zukunft stellt.. Wir dürfen über den Mut dieses Mädchens staunen. Wenn wir bedenken, was sie mit ihrem Ja alles riskiert hat, steigt meine Hochachtung. Das Gipfelgespräch zwischen Maria und dem Engel ist neben dem inhaltlichen Ergebnis auch ein gelebtes Beispiel für wichtige Kommunikationsregeln. Wer diese als Wegweiser beachtet, begibt sich auf den richtigen Weg.

Wegweiser 1: Aufmerksamkeit

Der Engel grüßt Maria mit den Worten „Sei gegrüßt du Begnadete, der Herr ist mit dir." Diese Worte sind mehr als eine Floskel. Sie zeugen von Hochachtung und Respekt. Maria erschrickt über die Anrede und überlegt, was dieser Gruß zu bedeuten hat. Der einfühlsame Engel spürt die Verunsicherung. Er geht mit den Worten „Fürchte dich nicht, Maria" behutsam darauf ein und greift ihr Nachdenken auf. Wem tut es nicht wohl, in so einer Situation mit dem Namen angesprochen zu werden! Das gibt Sicherheit und Vertrauen, Würde und Hochachtung.

Wegweiser 2: Direkt nachfragen

Der Bibeltext gibt uns keine Information, warum der Engel Gottes ausgerechnet zu Maria kommt. Es wird in der Bibel weder gesagt, dass sie besonders fromm, hilfsbereit oder schön war, noch dass sie aus vornehmem Hause stammte. Nein, sie wird uns als normale junge Frau vorgestellt, die ihre Lebenspläne schmiedet und sich auf die Hochzeit mit ihrem Verlobten Josef vorbereitet. Wie aus heiterem Himmel wird sie durch die Botschaft des Engels mit einer völlig unerwarteten Aufgabe konfrontiert. Zum Glück hat Maria den Mut und die Natürlichkeit, ganz schlicht und einfach zu fragen, wie das geschehen soll. Sie bleibt nicht bei der Unsicherheit und bei Vermutungen oder Spekulationen. Ich habe den Eindruck, dass ganz viele Gespräche allein deswegen scheitern, weil nicht oder zu wenig nachgefragt wird. Es ist wahrlich eine Kunst, genau nachzufragen und etwas so auszumachen, dass nachher alle das gleiche meinen.

Wegweiser 3: Nächste Schritte klar ausmachen

Natürlich hätte Maria viele gute Gründe gehabt, nein zu sagen: „Ich bin zu jung." „Ich kann das nicht." „Frag doch andere Frauen!" „Josef ist dagegen." tut es nicht, sondern hat nach kurzer Klärung den Mut, sofort zu handeln und ohne Wenn und Aber das große Ja zu sagen. Ihre Antwort „Mir geschehe, wie du gesagt hast" ist treffend formuliert. Darin kommt einerseits zum Ausdruck, dass sie aus freiem Willen und überzeugt Ja sagt. Andererseits zeigt sich darin auch, dass sie bei den kommenden Schritten nicht alles aktiv gestalten kann, sondern dass vieles einfach ohne ihr Zutun geschieht.

Franz Troyer

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Wie hätte sich die Welt entwickelt, wenn Maria nur die Probleme gesehen hätte und in der Zukunftsangst stehen geblieben wäre?

Zum Nachdenken ...

Mut zum Ja. Unsere Welt braucht Menschen, die Ja sagen und sich nicht immer drücken oder nur besser wissen, was die anderen falsch machen. Wer seinen Blick nur auf die Probleme richtet, wird in unserer komplizierten Welt immer Probleme sehen und aus diesem Teufelskreis nicht herauskommen. Wer lösungsorientiert denkt, wird bescheiden bleiben, aber Türen für den nächsten Schritt öffnen. Unsere Welt braucht Menschen, die wie Maria einen Schritt wagen.

Barmherziger und vertrauensvoller Gott.

Dein großes Ja, deine Liebe zu uns
hat durch das Kommen deines Sohnes
ganz neu begonnen.
Maria hat ihre Tür zu dir nicht versperrt,
sie sagte: Ja, ich bin bereit.
Maria hat ihr Ja nicht zurückgenommen,
als sie merkte,
dass du größer bist als ihre Wünsche.

Franz Troyer

Sonntagsblätter DIGITAL

Impressum: Diözese Linz
Herausgeber: Bibelwerk Linz,
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz
☎ 05 1785-3231;
bibelwerk@dioezese-linz.at;
www.bibelwerklinz.at
Bibeltext: Lektionar I I 2020
© 2026 staeko.net
Foto: ©Franz Troyer